

Erich H. Franke

# Schabernack

- Karens Jobs 6 -

 Afusoft

Vollständige Taschenbuchausgabe

Copyright © 2016 AFUSOFT Verlag

AFUSOFT Kommunikationstechnik GmbH

WEB: <http://verlag-afusoft.de> EMAIL: [verlag@afusoft.de](mailto:verlag@afusoft.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des  
Verlages wiedergegeben werden.

Druck und Bindung: TIMEPRINT GmbH, Pforzheim

ISBN 978-3-926710-36-9

# Ein altes Geheimnis

Kevin Strelka lief um sein Leben.

Sie kamen von allen Seiten und er wusste, so schnell er auch lief, über kurz oder lang würden sie ihn erwischen! Vor Angst keuchend schnappte er nach Luft.

Dort, direkt vor ihm, lag die alte Straße. Die Wurzeln der Bäume hatten die Betonplatten an vielen Stellen gesprengt und Gras und Gebüsch sprießte aus den Rissen hervor und das Mondlicht warf unsichere Schatten.

Mit letzter Kraft durchbrach Kevin die Büsche und torkelte aus dem Unterholz ins Freie. Er spürte nicht, wie die Dornen sein Gesicht zerkratzten.

Schon schöpfte er neue Hoffnung, doch dann sah er sie wieder. Dunkle Flecken, die aus den Büschen auf die Straße huschten. Eine Flut von Insektenleibern, groß wie Männerdaumen. Bedrohlich knisternd kratzten ihre winzigen Beinchen auf dem Beton.

Es waren unglaublich viele, sie waren schnell und ausdauernd. Und sie waren hinter ihm her!

Kevin nahm alle Kraft zusammen und rannte blindlings die Straße entlang. Fort! Nur fort von dem Ort des Grauens.

Mit Schrecken dachte er an die Schreie seiner beiden Freunde! Zwischen den verfallenen Bauten des ehemaligen Dorfes hatte er sie gefunden. Beziehungsweise das, was von ihnen übrig geblieben war. Er wäre beinahe ohnmächtig geworden, so fürchterlich war der Anblick gewesen.

Und nun verfolgten die Insekten ihn, mit tausenden und abertau-

senden flinken Beinchen und rasiermesserscharfen Mundklauen. Und wie sie stanken! Kevin würgte. Wie ranzige Butter!

Der rettende Zaun! Er war noch zwei Kilometer von hier entfernt. Doch was war dann? Würde der Zaun seine Verfolger aufhalten? Konnte er das Auto noch rechtzeitig erreichen? Sein Herz pochte zum Zerspringen.

Wenn doch nur meine Kraft reicht, dachte Kevin! Warum habe ich mich nur zu solch einem Unsinn überreden lassen? Bei Matze und Dominik hatte sich alles so einfach angehört.

» Das Gelände gehörte früher der Reichswehr, bis die NVA später ihr Depot gebaut hat. Seit Jahren ist niemand mehr dort gewesen. Da liegt bestimmt noch jede Menge Munition herum! Aber darum geht es doch! «

Matze hatte gelacht.

» Klar! Wir sind Andenkenjäger. Moderne Schatzsucher! «

Kevin hatte die Idee toll gefunden.

Matze und Dominik wussten immer ganz genau, wo es etwas zu finden gab. Sie hatten Gewehre der ehemaligen Wehrmacht aufgestöbert. Dazu kistenweise Handgranaten von den Russen und sie lebten nicht schlecht davon, das Zeug an Sammler zu verkaufen.

Doch nun waren beide tot.

Kevin rannte und versuchte verzweifelt, den Anblick der Körper zu vergessen, ihre zerfressenen Gesichter, das viele Blut und den infernalischen Gestank nach ranzigem Fett.

Hier, einen halben Kilometer vor dem Zaun, endete der Beton. Die Bundeswehr hatte die Straße gesprengt und die Brocken weggeschafft. Aus Sicherheitsgründen, wie man sagte. Das Ganze war jetzt

schließlich ein Biotop und man wollte verhindern, dass irgendwelche Verrückte auf die Idee kamen, hier einzudringen und...

Kevin stolperte durch wassergefüllte Pfützen über die Reste der Straße. Vielleicht ist der Weg für die Verfolger zu beschwerlich, dachte er. Vielleicht können sie mit ihren Beinchen nicht Schritt halten.

Gehetzt blickte er sich um. Nein! Es war hoffnungslos! Er selbst kam kaum schneller voran, aber diese Mondlandschaft schien für Insektenbeine wie geschaffen zu sein. Hier holten sie erst recht auf.

Und plötzlich brach es wie eine Flut über ihn herein. Von einem großen Ast hatten sie sich auf ihn herabgestürzt. Auf seinen Kopf, in sein Gesicht. Sie hatten ihn in eine Falle gelockt! An mehr konnte Kevin nicht denken.

Er schrie und schlug und schüttelte die Angreifer von sich ab so rasch er nur konnte. Den Schmerz der Bisse spürte er nicht. Nur das Blut, das klebrig seine Wangen herablief und den Ekel über die Tiere, die er unter seiner Kleidung zerdrückte, während sich ihre Mundklauen in seine Haut bohrten. Und wie sie stanken!

Kevins Haare sträubten sich vor Entsetzen während er wie betrunken weiter torkelte. Sie hatten ihm aufgelauert! Aber das war doch gar nicht möglich! Das waren doch nur Tiere! Wie haben sie das bloß gemacht?

Hundert Meter noch. Dann kam der Zaun! Hinter ihm rauschten die Blätter. Der Regen begann auf ihn herab zu hämmern.

Mit letzter Kraft zog sich Kevin an dem Maschendraht hoch und spürte nicht, wie der Stacheldraht seine Hände zerstach und die Kleider zerriss. Halb ohnmächtig plumpste er auf der anderen Seite des Zauns wie ein Sack in die Büsche.

Ohne zu denken rappelte er sich wieder auf, riss sich dabei das durchnässte Hemd vom Leib und schlug mit den Fetzen auf die glänzenden Panzer seiner Peiniger.

Halb ohnmächtig torkelte er durch das Gestrüpp über den Graben hinaus zur Kreisstraße. Sein Knöchel schmerzte bei jedem Schritt.

» Hilfe! «

Aus der Dunkelheit vor ihm tauchten zwei tanzende Lichter auf. Die Scheinwerfer eines herannahenden Autos. Kevin sprang auf die Straße und winkte.

Der Fahrer bremste kurz ab und starrte auf Kevin, Misstrauen und Angst in seinem Blick. Dann gab er wieder Gas, kurvte um Kevin herum und raste davon.

Das war zu viel! Die Schmerzen in Brust und Knöchel wurden unerträglich, das Blut begann wieder über Kevins Gesicht zu fließen.

Mit einem Seufzer sank er in sich zusammen und verlor das Bewusstsein.

- - -

» Wir können die Angelegenheit nicht länger ignorieren, Pavel! Wir müssen aktiv werden um wenigstens den Schaden zu begrenzen, der bereits entstanden ist! «

Dr. Hubert Karmann, Staatssekretär seines Zeichens, stützte seinen Kopf in die Hände. Sein Gesprächspartner blickte ihn ernst an.

» Ihr seid ein reiches Land, Hubert. Wenn Deine Regierung also das Problem anpacken will, dann werden wir nicht widersprechen. Tschechien hingegen wird sich in dieser Angelegenheit nicht engagieren. Wir werden weder die Führerschaft übernehmen noch Mittel bereitstellen. «